

Bewusstsein schaffen für die Schätze der Natur

Umweltbildung ist Gebietsbetreuer Thomas Schoger-Ohnweiler und dem Team des Infozentrums wichtig

Von Gabi Schwarzbözl

Maxmühle. Ruhig fließt die blaue Donau dahin, während die grüne Isar als die Wilde gilt: Der unterschiedliche Charakter der beiden Flüsse ist es, der Radler auf ihrem Weg von der Isarquelle bei Scharnitz oder vom Donauradweg an die Isarmündung führt. Und damit ins Arbeitsgebiet von Thomas Schoger-Ohnweiler. Er ist einer von 42 Gebietsbetreuern in ganz Bayern: Sie sind als „Anwälte der Natur“ jetzt vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet worden (siehe auch Bericht auf Seite 27).

Auf die gerahmte Urkunde ist der Landschaftspfleger stolz. Schließlich wird damit die Naturschutz-Arbeit an der Isarmündung honoriert. Nicht nur seine, sondern die des ganzen Teams, denn nur miteinander könne man dies schaffen, betont Thomas Schoger-Ohnweiler. Er sieht sich als „rechte Hand“ von Franz Schöllhorn, Leiter des Infozentrums Isarmündung, aber auch die drei Damen an der Theke und die zwei Föj-ler, die ein Freiwilliges ökologisches Jahr absolvieren, leisten ihren Teil dazu.

1997 wurde der erste hauptamtliche Gebietsbetreuer im Ampermoos eingestellt, seit 2003 ist Thomas Schoger-Ohnweiler dabei und damit einer der älteren unter den Gebietsbetreuern. Sie kümmern sich um die Naturschönheiten am Unteren Inn, der Arber-Region, die Weltenburger Enge, die Allgäuer Hochalpen, die Rhön oder Wildpferde als Landschaftspfleger bei Erlangen.



Die Seerosen blühen im Fließgewässer hinter dem Infohaus: Thomas Schoger-Ohnweiler freut sich, dass seine Arbeit als Gebietsbetreuer und die Arbeit des ganzen Teams mit der Auszeichnung als Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet worden ist. – Foto: Schwarzbözl

Tierische Landschaftspfleger gibt es an der Isarmündung auch: Die Auerochsen sind eine der Attraktionen, auf die Thomas Schoger-Ohnweiler Touristen, aber vor allem auch Einheimische auf dem 8000 Quadratmeter großen Außengelände hinweist. Ein Ziel ist es, durch die Präsenz vor Ort vor allem in der Bevölkerung Bewusstsein zu schaffen für die Schätze der heimischen Natur.

Dazu gehört auch das umfassende Jahresprogramm am Infozentrum mit interessanten Ausstellungen, Exkursionen und Vorträgen. Thomas Schoger-Ohnweiler

selbst bietet heuer drei Wanderungen zu verschiedenen Jahreszeiten an. Er betreut Schulklassen und Lehrer auf Fortbildung, ist für die Besucher-Lenkung sowie die Ausschilderung auf dem Areal des Infozentrums zuständig. Der 46-Jährige ist zudem Biberberater, Baumkontrolleur für 17 Naturdenkmäler und zuständig für die Bachmuscheln. Auch an der Donau-App hat er mitgearbeitet, unterstützt die Thekenkräfte und die Föj-ler, pflegt die Netzwerke zu anderen Behörden, Verbänden, Kollegen, und ist Ansprechpartner für Presse oder Filmteams und

einfach für alle. „Jeder Tag ist herausfordernd anders“, sagt er.

Dabei gilt es stets, eine Gratwanderung zu schaffen: Die Natur erlebbar machen, aber gleichzeitig das Gebiet nicht zu stark zu beeinträchtigen. Was nicht immer ganz einfach ist. Seit Mitte der 1980-er Jahre sind 50 Prozent der Vogelarten zurück gegangen, beobachtet Schoger-Ohnweiler, der die Vogelkunde zum Steckenpferd gewählt hat. Trotzdem: Alleine 35 Feuchtgebietsvogelarten kommen an der Isarmündung vor, dazu sieben Specht-Arten und die größte Blaukehlchen-Population

Mitteleuropas. Fisch- und Seeadler, Schwarzstorch und Kranich sind Durchzügler und/oder Nahrungsgäste.

Thomas Schoger-Ohnweiler ist der Schutz der Wiesenbrüter, darunter des Großen Brachvogels, ein Anliegen, die Gelege müssen mit Elektrozäunen vor Füchsen geschützt werden, aber auch die Wiesenmahd mit großen Maschinen ist eine Gefahr für die jungen Vögel.

Auch für sie will der Gebietsbetreuer das Bewusstsein in der Bevölkerung stärken. Deren Interesse an den Angeboten am Infozentrum „könnte deutlich besser sein“, meint er. Doch die, die kommen, sind begeistert, wie die Einträge im Gästebuch zeigen: „Danke für interessante Einblicke in Natur und Heimat“, heißt es dort oftmals. Dies und auch die Würdigung durch die Aufnahme als UN-Projekt sind ein Ansporn für Thomas Schoger-Ohnweiler, „so“ weiter zu machen.

UN-DEKADE

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft ruft damit die Weltöffentlichkeit auf, sich einzusetzen für die biologische Vielfalt, die nachhaltige Nutzung der Artenvielfalt und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der Vorteile aus der Nutzung genetischer Ressourcen. Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD) ist ein international rechtsverbindlicher Vertrag, der 1992 auf dem Erdgipfel in Rio de Janeiro beschlossen wurde und 1993 in Kraft trat. Die Konvention wurde inzwischen von 193 Staaten ratifiziert.